

St. Martins-Kirche Pohlheim

Konrad-Adenauer-Straße 8

Symphonische Abendmusik *mit dem* **Alsfelder Kammerorchester**

am Samstag, dem 9. April 2011
um 19.00 Uhr

Der Eintritt ist frei. Wir bitten am Ausgang um eine Spende zugunsten der Kirchengemeinde und zur Deckung der Unkosten.

Programm:

Sinfonia Nr. 16 G-Dur

Carles Baguer
(1768-1808)

Allegro assai
Adagio
Minueto
Rondo. Presto

Masques et Bergamasques
Suite für Orchester

Gabriel Fauré
(1845-1924)

Ouvertüre. Allegro molto vivo
Menuet. Allegretto moderato
Gavotte. Allegro vivo
Pastorale. Andantino tranquillo

Rondino WoO 25
für 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Hörner und 2 Fagotte

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Andante

Kol Nidrei op. 47
Adagio für Violoncello mit Orchester
und Harfe über hebräische Melodien

Max Bruch
(1838-1920)

Nanda Laube – Violoncello

Sinfonie Nr. 8 h-Moll D. 759
„Die Unvollendete“

Franz Schubert
1797-1828

Allegro moderato
Andante con moto

Nanda Laube - Violoncello
Alsfelder Kammerorchester
Schüler der Alsfelder Musikschule
Oberhessisches Bläserensemble
Leitung: Jörg Michael Abel

Das Alsfelder Kammerorchester blickt in diesem Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurück. Es wurde von dem Musiklehrer Helmut Köhler gegründet, der auch den Konzertchor Alsfelder Singkreis leitete. Es handelt sich um ein reines Streichorchester mit klassischer Ausrichtung. In regelmäßigen Konzerten, auch in Zusammenarbeit mit dem Singkreis und dem oberhessischen Bläserensemble, wird Chor- und Orchestermusik aus den verschiedensten Epochen dargeboten. Seit 2003 leitet der Gießener Schulmusiker und Musikwissenschaftler Dr. Jörg Michael Abel das Orchester.

Nanda Laube stammt aus Alsfeld und absolviert zur Zeit ihre Abiturprüfung an der Liebigsschule in Gießen. Sie erhält Cellounterricht von Thorsten Oehler vom Stadttheater Gießen und ist Preisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“.

Der katalanische Komponist Carles Baguer wurde in Barcelona geboren und erhielt seine Ausbildung von seinem Onkel Francesco Mariner. Francesco war Organist an der Kathedrale von Barcelona. Carlos trat 1786 seine Nachfolge an und behielt den Posten bis zu seinem Tode. Carlos Baguer war eine der wichtigsten musikalischen Persönlichkeiten im Katalonien seiner Zeit. Er hatte einen ausgezeichneten Ruf als Organist und Improvisator. Mit seinen 19 Sinfonien ist er der herausragende Sinfoniker Spaniens in der klassischen Epoche. Die Sinfonien lassen deutlich den Einfluss Joseph Haydns spüren, der in den achtziger Jahren auf der iberischen Halbinsel bekannt wurde. Die Liste seiner Kompositionen enthält Musik für Tasteninstrumente, liturgische Werke, Opern, Oratorien und Kammermusik.

Im Gegensatz zu Maurice Ravel und Claude Debussy, die der nachfolgenden französischen Komponistengeneration angehören, ist Gabriel Fauré im internationalen Musikleben weitaus weniger präsent, denn er hat recht wenige großbesetzte Werke geschrieben (am bekanntesten sein *Requiem*, daneben eine Oper *Pénélope*, die Orchestersuite *Masques et Bergamasques* und die Bühnenmusik zu *Pelléas et Mélisande*). Der Höhepunkt seines Schaffens besteht wohl in der Vokalmusik, insbesondere in Klavierliedern. Fauré schrieb ferner Kammermusik (je zwei Klavierquartette, Klavierquintette, Violinsonaten, Cellosonaten) und Klaviermusik.

Das Rondino für Bläseroktett in Es-Dur ist ein nachgelassenes Werk Beethovens. Es entstand bereits 1792 und war vermutlich als Finale für das Oktett op. 103 vorgesehen. Die führenden Stimmen liegen in der Klarinette und dem Horn. Interessant sind die Echoeffekte in der gedämpften Hornstimme am Schluss des Werkes.

Max Bruch machte Karriere als renommierter Komponist, Dirigent und Lehrer; zu seinen Schülern gehörten Ottorino Respighi und Ralph Vaughan Williams. Bereits mit 14 Jahren hatte er schon über 70 Werke geschrieben. *Kol Nidrei (Adagio über hebräische Melodien)* ist ein Gebet zu Beginn des Abendgottesdienstes an Yom Kippur, dem höchsten Fest des jüdischen Kalenders, benannt nach den Anfangsworten „Alle Gelübde“. Die zugrunde liegende Melodie stammt offenbar aus der Zeit der spanischen Inquisition, das zweite Thema entstammt dem Lied „O weep for those that wept on Babel's stream“ von Lord Byron. Beide Gesänge lernte Bruch in Berlin kennen und empfand, wie er sagte, „als Künstler die außerordentliche Schönheit dieser Melodien“.

Wir wissen nicht, warum Franz Schubert seine h-Moll-Sinfonie aus dem Jahre 1822 „unvollendet“ beiseite legte. Der 3. Satz, ein Scherzo, wurde von ihm begonnen, aber schon nach wenigen Takten abgebrochen. In den folgenden Jahren bis zu seinem frühen Tod schuf er eine Fülle schönster Werke, jedoch fand er nicht den Weg zurück zu seiner „Unvollendeten“. Sie ruhte unbeachtet unter seinen Papieren und wurde erst 37 Jahre nach seinem Tod aufgefunden. In ihrem Entstehungsjahr schrieb Schubert die Erzählung „Mein Traum“ nieder, deren Empfindungsgehalt sich in den beiden Sätzen der Sinfonie widerspiegelt: „Ich fühlte die ewige Seligkeit wie in einen Augenblick zusammengedrängt.“